



Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergebühren 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr.**
Inferate-Aannahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inferate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Directionen der Strafanstalten sehen die Ortspolizeibehörden derjenigen Orte, nach welchen ein zu entlassender Sträfling nach abgebußter Strafe sich zu begeben beabsichtigt, von der bevorstehenden Ankunft desselben in Kenntniß. Um die Fürsorge für den entlassenen Sträfling auch durch den betreffenden Gemeindefürsorge-Rath anzuregen und zu fördern, ordne ich im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten hierdurch an, daß die Polizei-Verwaltungen resp. Gemeinde-Vorsteher schon vor der Ankunft des entlassenen Sträflings dem betreffenden Pfarrer über Namen und Verhältnisse des Individuums Mittheilung zu machen haben.

Merseburg, den 15. December 1881.

Der königliche Landrath v. Sildorff.

Wochenschau.

Die politische Situation in unserem deutschen Reiche hat sich nun endlich dahin geklärt, daß es mit der Freundschaft zwischen Fürst Bismarck und dem Centrum, die ja bekanntlich zeitweise so groß war, daß sogar ein Vizekanzlerthum des Herrn von Frankenstein in Aussicht stand, zunächst vollkommen vorbei ist und daß an eine Umwandlung des Centrums in eine Regierungspartei vorläufig gar nicht zu denken ist. Jedenfalls ist also zunächst der Reichstag ein vollkommen oppositioneller, denn das Centrum will überhaupt von allen sozialpolitischen Gesetzen nichts wissen, und die Liberalen nichts von Tabaksmonopol, Arbeiteraltersversicherung u., und damit ist wohl jede Aussicht auf eine demnächstige Einbringung von Reformvorlagen beseitigt. Die letzten Reichstagsjournale sind ruhig und ohne weiteren Zwischenfall verlaufen. Die Vorlage betr. Errichtung des Reichstagsgebäudes ist gegen die Stimmen des Centrums, das natürlich von national-deutschen Ge-

bäuden nichts wissen will, angenommen und sind damit nun hoffentlich alle Gerüchte über eine angebliche Verlegung der Reichsregierung von Berlin definitiv beseitigt.

Aus der kaiserlichen Familie ist nur zu vermelden, daß sich alle Glieder derselben wieder der gewohnten Frische und Gesundheit erfreuen und namentlich unser greiser Kaiser in Jugendlust noch den Hatzjagen benimmt. Die Kaiserin widmet seit ihrer Rückkehr nach Berlin ihre Aufmerksamkeit, wie schon früher, wieder den zahlreichen Wohlthätigkeits-Anstalten und Krankenhäusern der Residenz. — Das wichtigste Ereigniß aus dem Auslande, den Brand des Wiener Ringtheaters, haben wir als das sensationellste Ereigniß in diesen Blättern speziell mitgeteilt. Hoffen wir, daß dieses unerhörte Ereigniß der Fahrlässigkeit und der Sorglosigkeit, das reichlich soviel Opfer wie eine Schlacht an Todten forderte, endlich allüberall mit eiserner Strenge solche Vorkehrungen und Einrichtungen schaffe, daß das Theater, der Ort der

Freude und der Unterhaltung, nicht zu einem Gegenstande des Schreckens und des Abscheues werde. Die auswärtigen Beziehungen Oesterreichs sind durch die Krise des neuen Ministers des Auswärtigen von Petersburg über Berlin zu diesen beiden Staaten aufs Neue gefestigt, und bezüglich der Donaufrage, welche zu einem Konflikt mit Rumänien führte, hofft man schließlich doch auf gütliche Beilegung der ganzen Angelegenheit, wenngleich freilich die rumänischen Kammeren den Wind sehr voll nehmen und die Thronrede, durch welche eben das Zerwürfniß entstand, nach Kräften preisen. Hinter der ganzen Angelegenheit vermuthet man Englands Einfluß, das die kleinen Staaten an der Donau zum Widerstand gegen Oesterreich aufstachelte, um den deutsch-österreichischen Handel auf der Donau zu benachtheiligen und den eigenen Verkehr zu heben. In kaufmännischer Beziehung fallulirt man zwar in London immer sehr klug, aber diesmal hat man doch wohl die Rechnung ohne den Wirth gemacht, da Deutschland Oester-

Hausarrest.

Humoreske von Eduard Plagge.

Der Photograph Seidelmann, der einzige Künstler, den das Landstädtchen H. in diesem Genre aufzuweisen hatte, war, als er noch in der Blüthe seiner Jahre, im Anfang der Dreißiger stand, einer der glücklichsten Menschen auf Gottes Erdboden, wenigstens hielten ihn seine Mitbürger allgemein dafür und er hatte sich auch wohl in der That über nichts zu beklagen. Kernegesund und geistig rege, wie er war, hatte ihn die Natur noch mit einem unverwundlichen Humor ausgestattet, der ihn etwaige Mißlichkeiten des Lebens, die ja keinem Menschen, auch dem glücklichsten nicht, erspart bleiben, mit leichtem Muthe ertragen ließ und ihn überall zu einem gern gesehenen Gesellschafter machte. Was ihn aber besonders glücklich stimmte, das war der Umstand, daß er Junggeselle war und als solcher, durch keine Familienorgen gehindert, frei seinen Reigungen leben konnte. Er war ein abgegragter Feind der Ehe und obwohl er bereits in einem Alter stand, in dem sich bei den meisten Menschen, wenn sie nicht schon vorher verheirathet waren, mächtig der Drang regt, eine Familie zu gründen und das Ihrige zu der Erhaltung des Menschengegeschlechtes beizutragen, so dachte Seidelmann doch nicht im Entferntesten daran, sein ungebundenes Junggesellenleben am Familienaltare zu opfern. Es erschien ihm ganz ungreiflich, wie ein junger Mann von normaler

Gehirnbeschaffenheit dazu kommen könne, sich in seinen besten Jahren unter das Joch der Ehe zu beugen und die Ehemänner, besonders aber diejenigen von der traurigen Gestalt der „Pantoffelritter“, die sich wie gehörjame Kinder den Raunen und Anordnungen ihrer Hausyraninnen fügten, waren die Zielscheiben seiner unerschöpflichen und rüchichtslosigen Satire.

Seidelmann hatte in München, wo bekanntlich der Kultus des Gambrius, wie in keiner andern Stadt unseres deutschen Vaterlandes blüht, das Licht der Welt erblickt und hatte sich dann später in dem Landstädtchen H. niedergelassen, wo er es sich zur Aufgabe seines Lebens machte, mit Hilfe der photographischen Kunst die biederen Provinzialen in eßliche für die Unsterblichkeit vorzubereiten. Seidelmann war gerade nicht mit irdischen Schätzen gesegnet, aber sein Geschäft brachte ihm doch so viel ein, daß er aller Sorgen um seine Existenz — und weitere Sorgen hatte der lebenslustige und durchaus unabhängige Mann wohl kaum — überhoben war, außerdem besaß Seidelmann die nöthigen Mittel, um eine gewisse bei ihm stark hervortretende Neigung zu befriedigen. Es war dies eine leicht verzeihliche Leidenschaft, um so mehr, wenn man bedenkt, daß Seidelmann in der Metropole des Bierlandes Baiern das Licht der Welt erblickt hatte und dort auch aufgewachsen war. Seidelmann war ein leidenschaftlicher Schwärmer für das bräunliche Naß, welches Gambrius, der trinklustige König von Flandern und Brabant, erfunden oder doch veredelt hat und in Folge dessen spielte der perlende Inhalt

eines Bierglases eine Hauptrolle in Seidelmanns Dasein. Sehr stark blühte in dem Städtchen der Kultus des Gambrius; indeß nicht, die Zahl der dem Biergotte geweihten Stätten, wo der edle Gerstensaft von der garten Hand einer schmucken Hebe oder von der wuchtigen Faust eines biederen Wirthes kredenzet wurde — Kellner im Sinne größerer Städte konnte man in H. nur der Sage nach — war eine ziemlich geringe, so daß es Einem unbegreiflich erscheinen konnte, wie ein so lebens- und trinklustiger Mann wie der Photograph Seidelmann es in einem Orte aushalten konnte, wo abgesehen von anderen Mängeln, sogar dem Bierdurste sehr geringe Rechnung getragen wurde. Indessen Seidelmann machte als einziger Photograph in dem Städtchen, das sich durch eine ziemlich reiche und dicht bewohnte Umgegend auszeichnete, gute Geschäfte und er mußte sich fragen, ob sein Geschäft in größeren Städten, wo er mit ausgebehter Konkurrenz zu kämpfen hatte, eben so erträglich gehen werde, dann war es aber noch ein anderer Grund, der ihm den Aufenthalt in dem Landstädtchen als einen sehr angenehmen erscheinen ließ. Es ging ihm wie Cezar, auch er hatte den Grundjah: „Lieber in einem Dorfe der Erste, als in Rom der Zweite.“ Wenn er nun auch gerade nicht die erste und bedeutendste Persönlichkeit im Orte war, so spielte er doch immerhin eine ziemlich Rolle unter seinen Mitbürgern. Er war viel gereift, hatte viel gesehen, manches erlebt und mußte deshalb auch Vieles von seinen Erlebnissen in fremden Ländern zu erzählen, was ihm in den Augen der biedern

reich kräftig zur Seite stehen wird. — In Frankreich hat Gambetta längst die Annehmlichkeiten der Begeisterung für sein großes Ministerium hinter sich und man macht ihm dafür in den Parlamenten das Leben recht herzlich sauer, wenn er gleich noch immer Herr der Situation ist und vorläufig auch bleiben wird. Mit ununterbrochener Kraft wird der Kampf gegen das Papstthum fortgesetzt. Papst Leo hat sich in seinen Reden gelegentlich der Kanonisation der vier neuen Heiligen und in der Antwort auf die Adresse der in Rom versammelten Bischöfe sehr gemäßig und friedliebend ausgesprochen und ebenso athmet die Kundgebung der Bischöfe die größtmögliche Ruhe, ob aber diese Friedenspolitik zur herrschenden bei der Kurie wird, bleibt abzuwarten. Noch hat kein Papst seit der Zeit des großen Gregor das Prinzip zu herrschen aufgegeben. — In Rußland spuken noch immer gleichmäßig neben einander die Ministerkrisen, Intrigen und Mihilistenverschwörungen. Das Bild, welches man sich aus alledem machen kann, ist kurz und klar das, daß der Staat immer tiefer und tiefer sinkt und die Regierung in eigenen Lande immer mehr und mehr Anhang verliert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 17. December. Der Reichstag wählte durch Acclamation wieder das bisherige Präsidium. Die nächste Sitzung findet Montag den 9. Januar 1882 statt.

Oels, 17. December. Bei der hiesigen Reichstagsnawahl wurde von Kardorff (deutsche Reichspartei) gewählt.

Karlruhe, 17. December. Nachdem auf Veranlassung der Reichsregierung wie in den übrigen Bundesstaaten, so auch in Baden amtliche Erhebungen über den Aufwand für die öffentliche Armenpflege angestellt worden sind, wird derselbe hier auf etwa 6 Millionen Mark geschätzt.

Kiel, 17. December. In dem Disciplinarverfahren gegen den Prediger Lübr in Ebernförde erkannte, wie die Kieler Zeitung erfährt, das Königl. Consistorium auf Dienstentlassung.

Kassel, 17. December. Der Communal-Landtag ist nach sechswöchentlicher Dauer heute von dem Oberpräsidenten, Grafen zu Eulenburg, geschlossen worden.

München, 17. December. Die Kammer nahm in erster Lesung das Concubinatsgesetz mit den Abänderungsanträgen von Luthard und Mayer an. Namens der Linken erklärt Marquardien sich gegen diese Fassung. Ebenso erklärt der Minister des Innern, daß das Gesetz in

dieser Fassung für die Regierung unannehmbar sei. Die zweite Lesung ist vertagt, um Zeit zu einer allseitig befriedigenden Aenderung der Fassung zu gewinnen.

Wien, 17. December. Das Herrenhaus nahm debattelos das provisorische Budgetgesetz an.

Saar, 17. December. Die zweite Kammer nahm mit 52 gegen 14 Stimmen das Budget des Ministeriums des Innern an, nachdem der Antrag auf Mißbilligung des Gesetzes über den Primärunterricht und dessen Ausführung durch den Minister mit 49 gegen 21 Stimmen abgelehnt war. Der Minister erklärte, die Grundsätze des Gesetzes aufrecht halten zu wollen.

Paris, 16. December. Anlässlich des Brandes des Ringtheaters geht die Polizei mit äußerster verschärfter Energie gegen alle hiesigen Theater vor, welche ungenügende Sicherheit des Publikums bei Feuersgefahr darbieten. Das Theater Déjazet ist bereits heute deswegen polizeilich geschlossen worden. Mit der gleichen Maßregel sind andere Theater bedroht.

Paris, 16. December. Die Session des Senats und der Deputirtenkammer ist heute ohne bemerkenswerthen Zwischenfall geschlossen worden. Es bestätigte sich, daß der neue Kriegsminister Campenon die Militair-Dienstzeit von 40 Monaten, welche der Kriegsminister Farre an Stelle des 5 jährigen Militairdienstes eingeführt hatte, wieder beseitigt. — Wie die hiesigen Journale wissen wollen, würde der Ministerresident Roustan nicht nach Tunis zurückkehren, sondern für einen anderen wichtigen Posten ernannt werden. Der Temps sagt, die öffentliche Meinung werde das Verdict der Freisprechung Rocheforts nicht ratificiren, und weist im Uebrigen unter Bezugnahme auf die eigenen Erklärungen von Rocheforts Anwalt darauf hin, daß das Verdict nicht eine Beurtheilung der Expedition von Tunis oder einen Tadel der Regierung bedeute, sondern einfach ausspreche, daß Rochefort bei seinen Angriffen gegen Roustan im guten Glauben gehandelt habe. — Nach einer dem hiesigen peruanischen Gesandten, Rosas, aus Lima zugegangenen Depesche hat sich Pierola unter Aufgabe seiner bisherigen Dictator-Stellung nach Europa eingeschifft. — Aus Tunis wird von einem heftigen Sturm gemeldet, der die Telegraphen zerstörte und die Zelte umwarf. In Nedjez el Bab wurden durch den Umsturz einer Mauer 5 Soldaten getödtet und 7 verwundet. — Von spanischen Journalen wird behauptet, daß 45,000 arabische Familien aus Algier nach Maroffo ausgewandert seien.

Paris, 17. December. Aus Algier wird telegraphirt: In Folge Bruches des Chabradammes ist die Stadt Ferregaux bei Oran über-

schwemmt; 54 Menschen sind ertrunken. Alle Gerüchte von einem erneuten Insurgenteneinfalle im Süden von Oran werden dementirt.

Petersburg, 17. December. Am vorigen Dienstag sollen in Gatschina mehrere Offiziere verhaftet worden sein; Urachen dieser Maßregel sind noch unbekannt.

Petersburg, 17. December. **Nachts.** Hier kurzat das Gerücht, daß vor mehreren Tagen in Gatschina, dem Aufenthaltsort der Czaren-Familie, ein Mienen-Attentat unternommen worden sei.

St. Petersburg, 17. December. Die russischen Eisenbahnen sind angewiesen worden, dem Wegeminister und Reichscontroleur ihre Tarife mit Vorschlägen über eine mögliche Ermäßigung derselben vorzulegen.

Kopenhagen, 16. December. Im Folkething wurde die Regierung heute von der Linken interpellirt wegen ihres Verhaltens bezüglich des Verbots der Viehausfuhr aus Schweden, und bezüglich des später von Deutschland gegen die Vieheinfuhr aus Dänemark ergangenen Verbots. Der Minister des Innern erklärte, das Verbot der Vieheinfuhr aus Schweden sei aus Rücksicht gegen England geschieden, das für den Fall, daß Seeland abgeperrt würde, die Viehausfuhr aus den übrigen Theilen Dänemarks erlaubt habe. Die Linke beantragte, die Angelegenheit an eine Kommission zu verweisen. Die Debatte über die Interpellation wird morgen fortgesetzt.

Bukarest, 17. December. Deputirtenkammer. Fortsetzung der Debatte über den Abrechnentwurf. Der Ministerpräsident Bratiano erklärte, hinsichtlich des angeblich verlegenden Tons der auf die Donaufrage bezüglichen Stelle der Thronrede: „Ich habe die Geschichte meines Landes und die Geschichte der Nachbarländer studirt, ich werde also niemals das geringste thun, was einer Beleidigung des Hauses Habsburg gleichen könnte, denn dies hieße gleichzeitig gegen die Geschichte verstoßen. Unser nationales Erwachen kam uns von jenseits der Karpaten, von den Rumänen, welche Maria Theresia nach Rom schickte und die dort lernten, Rumänen zu sein. Kann man nach alledem glauben, daß ich nur einen einzigen Augenblick daran denken konnte, die Majestät des Kaisers von Oesterreich zu beleidigen? Sieen Sie überzeugt, der Kaiser selbst glaubt es nicht. Nein! Es war niemals die Absicht der rumänischen Regierung, die Oesterreichische Regierung irgendwie zu verletzten, für welche wir eine große Verehrung hegen. Wären wir aber unbedachtig

Spießbürger einen gewissen Nimbus verlieh. Besonders in seinem Elemente war Seidelmann aber des Abends in seiner Stammkneipe zur „Wolfschlucht“, wo man ihn allabendlich nach des Tages Last und Hitze in ausgelassenster Unterhaltung mit seinen Freunden antreffen konnte. Hier am Bierische war Seidelmann Meister und Held zugleich und während er durch seinen unverwundlichen Humor die ganze Stammgesellschaft in der heitersten Laune erhielt, sorgte er auch zu gleicher Zeit dafür, daß der Wirth gute Geschäfte machte, denn wo eine lustige Gesellschaft zusammen sitzt, da will man auch nicht gern „trocken“ sitzen. Einen besonderen Namen machte sich Seidelmann durch seine Virtuosität im Erzählen von allerlei Geschichten, er hatte es hierin zu einer solchen Fertigkeit gebracht, daß sich sein Ruf alsbald über die „Wolfschlucht“ hinaus durch das Städtchen verbreitete und ihn zu einer populären Persönlichkeit machte. So gern gesehen er aber auch wegen seines Unterhaltungsgewistes im Allgemeinen war, so sehr fürchteten ihn die musterhaften Ehemänner, die Pantoffelritter, wegen seiner schonungslosen Satire. Er war, wie gesagt, ein abgelegter Feind der Ehe, aber er konnte es darum doch noch verzeihen, wenn ein lebenslustiger Mann sich in seinen besten Jahren verheiratete, nur durfte er nicht zum Pantoffelritter werden, gegen diese Sorte von Ehemännern kannten seine satirischen Pfeile keine Schonung. Nicht genug, daß er, wo er auch immer mit solchen dem weiblichen Ideal entsprechenden Ehegatten zusammentraf, sofort seine Satire gegen dieselben richtete, sogar des

Nachts in ihren Betten hatten diese bedauernswerthen Menschen vor seinem Uebermuth keine Ruhe, denn, wenn er in rosigter Laune in den ersten Morgenstunden von der „Wolfschlucht“ nach Hause schlenderte, so suchte es ihm förmlich in den Fingern, an den Wohnungen von Ehemännern, die ihn als Pantoffelritter bekannt waren, mehrere Male lebhaft an dem Glockenzuge zu reißen oder ihnen allerlei anderen Schabernack zu spielen. Lange Zeit blieb der nächtliche Störenfried unentdeckt, bis ihn schließlich die rächende Nemesis in der Gestalt eines Nachtwächters erweckte, worauf er zur Freude aller von ihm geplagten Ehemänner eine beträchtliche Geldbuße erlegen mußte. Seidelmann ertrug dieses Mißgeschick aber mit der glänzenden Würde eines Spottvogels und gewann nur noch mehr an Popularität im Städtchen.

Indessen die glücklichen Tage Seidelmanns sollten nicht für alle Zeiten fortauern, es fanden auch auf ihn die Worte Anwendung, die einst der ägyptische König Amasis an seinen Freund Polykrates richtete: „Wir grauet vor der Götter Weide, des Lebens ungetriebene Freude ward keinem Irdischen zu Theil.“ Nach einiger Zeit siedelte eine Wittwe, die den Lenz ihres Lebens längst hinter sich hatte, wie man sagte, die Frau eines verstorbenen feineichen Kaufmannes, aus einer benachbarten größeren Stadt nach H. über. Die Bewohner des Städtchens wußten nichts Näheres über die Vermögensverhältnisse der Dame, das Gerücht aber erzählte sich, daß sie eine der reichsten Damen, wenn nicht die reichste Dame im ganzen Orte sei. War

es nur der Zauber des Geldes, der Seidelmann bewog, plötzlich seine Grundsätze und Ansichten über die Ehe fahren zu lassen, oder irgend ein anderer Reiz, den die Kaufmannswittwe auf Seidelmann ausübte, genug, der Photograph suchte Annäherung an die Dame, diese fand Gefallen an dem geistvollen, interessanten jungen Manne und nach und nach wurden die Beziehungen der Beiden intimer, ohne daß indessen die Bevölkerung des Städtchens etwas Genaueres von den Beziehungen Seidelmanns zu der Kaufmannswittwe wußte, so schwer es sonst auch war, in dem idyllischen Städtchen, in dem Jedermann die Verhältnisse seines Nebenmenschen gerade so gut kannte, wie seine eigenen, irgend etwas Geheim zu halten. Es fiel allerdings den Stammgästen auf, daß Seidelmann, der sonst keinen Abend in der „Wolfschlucht“ fehlte, sich jetzt ziemlich unregelmäßig einstellte und häufig mehrere Abende hinter einander sich gar nicht blicken ließ, aber sie ahnten den wahren Zusammenhang nicht, denn wie sollten sie auch glauben, daß ihr Freund, ein so abgelegter Feind der Ehe, der Schreden aller Pantoffelritter, sich mit Heirathsgedanken beschäftigte. Der Wirth, in dem Glauben, seinem besten Kunden irgend etwas nicht recht gemacht zu haben, suchte dann, wenn Seidelmann nach einer Pause von wenigen Tagen wieder in der „Wolfschlucht“ erschien, alles aufzubieten, um dem allverehrten Gaste den Aufenthalt in seinem Lokale möglichst angenehm zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

genug gewesen, hätten wir so wenig geschichtliche Einsicht gehabt, so wenig Erhaltungstrieb besessen, um eine Großmacht zu verlegen, glauben Sie, daß unser König es gestattet hätte, welcher eine wahrhafte Verehrung und innige Freundschaft für den Kaiser hegt, Gefühle, welche nicht nur dem Könige persönlich eigen, sondern traditionell in der Familie Hohenzollern-Siegmarinen herrschend sind? (Einstimmiger Beifall.)

Washington, 16. December, Abds. Die Repräsentantenkammer hat beschlossen, sich vom 21. d. bis zum 5. Januar zu vertagen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Merseburg. Gestern Abend wurde ein beim Fleischermeister R. wohnender Hufar durch einen Schlaganfall der Sprache beraubt. Nach Verlauf einer halben Stunde war der Betreffende jedoch wieder fähig sich zu verständigen.

Merseburg. Der Kaufmann Herr Aug. Wiese hier selbst hat den Verkauf der Köhlerer Dombauloosje übernommen. Die Ziehung ist die letzte und findet am 12. bis 14. Januar l. J. statt; der Hauptgewinn beträgt 75,000 M. baar ohne Abzug, der Preis eines Looses ist auf 3 M. 25 Pf. festgesetzt. Es dürfte sich also diese Gelegenheit dazu eignen, mit dem Ankauf eines solchen Dombaulooses den Zweck eines Weihnachtsgeschentes zu verbinden und damit vielleicht eine nachträgliche Festfreude zu bereiten.

Merseburg. (Wieder eine Mahnung zur Vorsicht.) Am Sonnabend Abend ging ein Herr vom hiesigen Neumarkt nach der Oberburgstraße. Auf dem Wege dahin brannte er sich mit den Ueberresten seiner alten Cigarre eine neue an. Plötzlich empfand er einen Geruch als wenn Stroh oder Lumpen brannten und von einer Ahnung erfaßt, öffnete er seinen Ueberzieher und sah zu seinem Schrecken, daß auf der linken Seite das Futter brannte. Er zog sofort den Rock aus und riß das brennende Futter heraus. Bei dem herrschenden Winde war ihm ein Funken der Cigarre in die Seitentasche geflogen und hatte dort gleich zu glimmen angefangen. Glücklicher Weise war der beschädigte Rock nicht neu.

Tages-Chronik zum 19. Decbr.

Am 19. December 1594 wurde Gustav Adolf II., König von Schweden geboren. — 1813 Einnahme von Friedrichsort. — 1875 starb Novellist Erwin Förster in München. — 1876 starb Dr. Gildemeister in Bremen.

Metrologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Windberg 7.

	18./12. Abds 8 U.	19./12. Morn. 8 U.
Barometer Mill.	740,0	744,0
Thermometer Celsius	+ 1,9	+ 1,0
Rel. Feuchtigkeit	100	100
Bewölkung	1	0
Wind	W	W
Stärke	9	6

Bei steigendem Barometer und Aufklärung des Himmels abnehmende Wärme.
Der Luftdruck reducirt sich von 2,85 auf 2,57.

Vermischtes.

(Nach bekannter Melodie.) In Lougnoe — so erzählt ein älterer Reisender — trat ich in eine Kirche. Es war eben Kinderlehre. Die kleinen Kinder sangen ein Lied, und sangen zu meiner Freude so gut, wie ich es sonst selten in Frankreich gehört habe. Aber die Melodie des Liedes — es handelte von den heiligen Sakramenten — drang mir so wunderbar lustig zum Herzen, rief mir im ersten Augenblick eine solche Menge froher Erinnerungen dunkel ahnend ins Gedächtnis zurück, als ob ich einem alten Jugendgespielen begegnet sei: ich suchte und suchte, so oft die Melodie von neuem begann, die Namen des alten Belannten. Ich schloß die Augen, und da wurde es lebendiger in mir. Heidelberg tauchte auf vor meinem geistigen Auge, die Hirschgasse, ein Kommerz, das Cerevis, die Schläger, — ich hab's! ich hab's! und in meinem besten Basse stimmte ich ein in das heilige Lied, und sang:

Dein Haupt will ich bedecken,
Und drauf den Schläger strecken,
Es leb' auch dieser Bruder hoch!
So lange wir ihn kennen,
Woll'n wir ihn Bruder nennen,
Ein Hundsfott, der ihn schimpfen soll!

Ich hatte die Kirche, Boulogne und ganz Frankreich vergessen. Aber gerade darin lag eine ziemliche Gefahr für mich, denn der Schweizer mit seinem mächtig beknaupen Stock trat gewaltigen Schrittes auf mich zu, als ich in der Barbarensprache mit in die Melodie, die man in der That Ton für Ton hier sang, einstimme, und wollte mich ohne alle Umstände als Ruhestörer des Gottesdienstes arrelieren, und nur meine Beteuerung, daß ich die . . . österreichische Ueberlegung des Liedes vom Sacrament in heiliger Begeisterung mitgesungen, erlöste mich aus seiner gewaltigen Hand, obgleich er mir nicht recht zu trauen schien, und nur kopfschüttelnd abzog. Was aber konnte ich am Ende dafür, daß die Franzosen die Melodien unserer deutschen Kommerzlieder nolens volens zu den frömmsten Kirchengesängen verarbeiten?!

— Folgendes „Rezept zum Kranthwerden“ entnehmen wir einer englischen medizinischen Zeitschrift; dasselbe bildete den Inhalt eines Briefes, den ein wackerer britischer Vaterlandsverteidiger vom Lazarett aus einem seiner Kameraden sandte, und der zum Wohl der nichtleidenden uniformierten Menschheit in die Hände des ordinerenden Arztes fiel. Das interessante Schriftstück lautet: „Ehe Du ins Lazarett kommst, reibe deine Zunge mit Schlemmkreide ein; denn man muß für den Befehl: „Strecken Sie die Zunge heraus!“ immer in Bereitschaft sein. — Dann, wenn der Doktor den Puls fühlen will, drücke den Ellenbogen gegen die Matratze oder den Bettrand, und Dein Puls wird mindestens hundert Schläge in der Minute machen. Hast Du den Wunsch längere Zeit krank zu bleiben, so mußt Du dafür sorgen das ein Freund Dir jeden Morgen ein Stück frische Ohjenleber einschmugelt, damit Du dem Doktor ein bißchen Blut vorzeigen kannst. Du mußt natürlich, wenn er im Saal

die Kunde macht, ein Stückchen davon unter der Zunge behalten; und dann wenn er an Dein Bett kommt, nur gehörig drauf losgepuck! An Seuzgen und Stöhnen darfst Du's natürlich nicht fehlen lassen und überhaupt hübsch schwach und hinfällig thun, als ob Du nicht das liebe Leben hättest. Es wird einem anfangs ein bißchen sauer, aber dafür kannst Du nachher auch sicher darauf rechnen, daß er Dir Hammelrippchen, junges Huhn, Reispudding und, wenn Du's sehr schön machst, auch Portwein und Double brown Stout verschreibt, kurz, Du kannst für den Rest Deiner Dienstzeit, so lange sie dann überhaupt noch dauert, im schönsten Fett sitzen. Und ist's Glück gut, kriegt Du sogar Deine Pension wie Euer, wenn Du Deine zehn Jahre auch nicht ganz im Lazarett aushälst.

— Ein Ungewaschener. Aus Innsbruck wird berichtet: „Auf der dermatologischen Klinik im hiesigen Spital befindet sich ein Bauernburche aus dem nahen Dörfchen Arzl, der so wenig Keinlichkeitsgefühl besitzt, daß er sich seit mehr als zehn Jahren jeder Reinigung mit Wasser und Seife entzieht. In Folge dessen haben sich auf der Haut desselben, im Gesicht, auf der behaarten Kopfhaut, an der Brust, teilweise auch am Bauch und Rücken, sowie an den Streckseiten der oberen und den Beugeseiten der unteren Extremitäten papillöse Excrescenzen gebildet. Im Gesicht waren dieselben mit einer grauschwarzen starren Kruste aus Staub und Schmutz überzogen. Giebt der Burche auch einerseits zu, daß er Anfangs aus Mangel an Keinlichkeitsgefühl und Trägheit jede Reinigung vermied, so behauptet er andererseits, daß ihm später jeder Versuch einer Reinigung hstige Schmerzen verursachte und darum dieselben vollkommen einstellte. Der Grund, daß der Burche sich endlich zum Gange auf die Klinik entschloß, dürfte wohl daran liegen, daß er in seiner Gemeinde wegen seines abschreckenden Aussehens von Allen gemieden wurde. Herr Professor Dr. Lang hat den gewiß seltenen Patienten in naturwissenschaftlichen Verein vorgestellt.“

— Maßliebchen. Wenn die Königin Marguerita von Italien eine Reise zu Schiffe macht, trägt die gesammte Schiffsmannschaft vom Captain bis zum Schiffsjungen ein Maßliebchen (marguerite heißt Maßliebchen) im Knopfloch. Die Königin wird durch diese stumme Huldigung stets auf's Neue gerührt und jagte jüngst: „Ich liebe es, meinen Namen so stumm auf die Herzen so vieler Braven geschrieben zu sehen.“

— (Im Passbureau.) Ein junger Mann ließ sich einen Reisepaß ausstellen. „Welches Geschäft?“ fragte der Beamte. „Ich bin Haarünstler.“ „Drücken Sie sich bestimmter aus, Friseur oder Bürstenbinde?“

— Kind: „Mutter, laß mich den Kuchen verteilen.“ — Mutter: „Gern, aber theile christlich mit den Brüdern.“ — Kind: „Was heißt denn christlich theilen, Mutter?“ — Mutter: „Christlich theilen heißt das größte Stück dem Bruder abgeben und das kleinste für sich behalten.“ — Kind: „Mutter, dann laß den Bruder theilen.“

Bekanntmachungen.

Zu Weihnachtsgeschenken passend.

Aus meinem Pfandgeschäft bleiben mir noch ein Posten gutgehender **Cylinderuhren**, 1 Partie **Uhrketten**, **Ringe** und **Portemonnaies**, welche ich um damit zu räumen billigt verkaufe.

Max Thiele.

Die Seifenhandlung

von

Aug. BERGER, Sirtenstraße 5
an der Dammhülenbrücke,

empfehlen zum **Weihnachtsfeste** eine reiche Auswahl, gelben und weißen **Celler Wachsstock**, alle Sorten **Christbaumkerzen**, sowie alle gangbaren Sorten **Stearin- und Paraffinlichte**.

Handschuh- & Bandagen-Magazin

von **Julius Thomas**, Merseburg,

Gutenplan Nr. 6,

empfehlen in größter Auswahl **doppelte, einfache, grosse und kleine Bruchbandagen, Leibbinden, Hosenträger** in Gummi und Leder, **Handschuh** in Wachsleder für Herren und Damen, **Kindershandschuh** ohne und mit Pelz gefüttert.

Bestellungen werden jederzeit nach Maß angefertigt.

Stickerei zu Hosenträgern

wird angenommen, sehr sauber und dauerhaft gearbeitet.

Handschuh-Wasch- und Färberei.

Aechter Medicinal-Tokayerwein

aus der Hof-ungarwein-Handlung Rudolf Fuchs, HAMBURG. WIEN. PEST.

Dieser Wein, dessen Reinheit und Vorzüglichkeit durch zahlreiche Analysen bewiesen ist, ist in Folge seiner grossen Milde und seines geringen Alcohol-Gehalts als ein wirksames Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescirende, Frauen und Kinder bestens zu empfehlen.

Detail-Verkauf in Originalflaschen à M. 3, 1,50 M., 75 Pf. befindet sich in Merseburg. **Oscar Leberl.** Drogenhandlg. in Lützen bei Apotheker **Zimmermann.**

J. Hoff'sche Malz-Chokolade

Sie ist süß und unerschöpflich, von Ärzten zur Kräftigung der Nerven und bei Blüthenleiden verordnet. Feinste Chokolade, Salongetränk, bereitet von Johann Hoff, I. d. Hoff., Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. — Preise. Per Pfund I. 3/4 M., II. 2/4 M. (Malz-Chokoladenpulver, bestes Nährmittel für Kinder und Säuglinge statt Muttermilch, in Schachteln à 1 M. und à 1/2 M.) Verkaufsstelle bei C. L. Zimmermann.

Gezüglich geschätzt.

für Kopf- u. Haarteidende. giebt es kein besseres Mittel, als das von **A. Vochwald** in Görlitz erfundene **Cau de Quinine** (Kräuterwasser), von mehreren Regierungen amtlich geprüft. Jedn ärztliche Zeugnisse, sowie eine große Anzahl Dankschreiben sind jedem Flacon beigegeben. Depot für Merseburg die Flasche M. 1,50 bei **Oscar Leberl.**

Das beste und sicherste Mittel, um **Frostbeulen, Hautschunden, Flechten, Haut-Krankheiten** und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten: **Callet & Co's (in Neuen-Schweiz) Theerschwefelseife.** Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe.

in Merseburg in beiden Apotheken.

Heute Montag frische **Gasen** von der **Wieschauer** und Trebnitzer Jagd empfiehlt **Karl Becker, kl. Sigmistr. 18.**

H. Düffeldorfer **Bunsch-Essenzen** empfiehlt **Gustav Hensel.**

Zum bevorstehenden Feste bringe ich mein recht gut assortirtes **Cigarrenlager** in empfehlende Erinnerung. **Gust. Hensel.**

Die 2. Etage in unserem Hause bestehend aus 5-6 heizbar. Zimmern, Balkon, Küche und Speisekammer, Keller und Torfaelz ist von jetzt ab zu vermieten u. I. Januar zu beziehen. **Gebrüder Malpricht,** neu projec. Straße.

Bekanntmachung.

Eine vermutlich von einem Diebstahl herrührende kleine Kiste mit Pfefferkuchen ist am 10. d. Mts. in hiesiger Stadt gefunden worden. Der sich legitimirende rechtmäßige Eigentümer wolle sich im Polizei-Bureau melden. Merseburg, den 14. December 1881.

Die Polizei-Verwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, versteigere ich in meinem Auktionslofale auf hiesigem Rathsfeller:

1 große Partie Schulkornisier, Spiel-, Galanterie- und echte Goldwaaren, auch 2 Sophas

öffentlich meistbietend. Außerdem kommen noch zur freiwilligen Versteigerung:

1 große Partie neuer Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, wie Betten.

Merseburg, den 14. December 1881.

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Bei der am **21. d. M. stattfindenden Auction** kommen noch

ca. 400 Flaschen Weiß- und Rothweine (gut. unverfälschte Waare)

zur freiwilligen Versteigerung.

Fortsetzung der Auction: **Donnerstag den 22. d. M. Merseburg, den 19 December 1881.**

Schlüter, Gerichtsvollzieher.

Zur gest. Beachtung.

Nachdem ich als gerichtlicher Sachverständiger und Taxator für bewegliche Gegenstände vom hiesigen Königl. Amtsgericht verpflichtet worden bin, bitte ich ein sehr geehrtes Publikum hierdurch ganz ergebenst, mich bei vorkommenden Fällen mit Taxationen und Nachlaß-Zinventarien gefälligst beehren zu wollen.

Merseburg, den 1. December 1881.

Gelbert,

Kr. Ger. Actuar z. D. und gerichtl. Taxator.

Neujahrskarten in großer Auswahl bei **H. Simprecht.**

Ausverkauf.

Sämmtliche auf Lager haltenden Gold- und Silberwaaren bin ich gesonnen, im Wege des Ausverkaufs billigt abzugeben, sämmtliche Stücke sind nur solide neue Waaren und eignen sich sehr gut zu

Weihnachts-Geschenken.

Reparaturen, Bestellungen und Gravirungen werden sauber und schnell gefertigt. Altes Gold und Silber zu den höchsten Preisen angenommen.

Markt 27 **A. Strassburger, Markt 27** Gold- und Silberwaaren-Fabrik und Lager.

Das Pelzwaaren-, Hut- u. Mützen-Lager von **A. R. Hippe,**

Merseburg, 32 Gotthardtsstraße 32,

empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken** passend, **Pelzgarnituren** in größter Auswahl für Damen, Mädchen und Kinder in den gangbarsten Sorten zu billigsten Preisen, sowie **Herren- u. Damenpelze, Fussaße, Jagdmüße,** ferner empfehle ich **Hüte und Mützen** für Herren und Anaben, **Handschuhe** in Glace, Buckskin, Wachs- und Wildleder mit und ohne Fels, große Auswahl in **Filzschuhen, Haar-, Kork- und Filzsohlen** zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber angefertigt. **D. O.**

Nürnberger Schaubier,

18 Flaschen 3 Mark,

Blume des Elstertales,

20 Flaschen 3 Mark,

Gobliser nach Wilsener Art,

24 Flaschen 3 Mark,

empfiehlt

die Flasche **bier-Handlung**

von **Carl Adam,** Zi für Ke.ter.

Hierzu eine Beilage.

Arbeitsbücher und Arbeitskarten

sind stets vorräthig in der **Buchdruckerei** des „**Merseb. Kreisblatts.**“

Anchovis-Paste,

frischen Schellfisch, feinsten Astrachaner Caviar, Kügenwader Gänsebrüste, sowie sämmtliche Delikatessen, welche die Saison bietet in nur guter Qualität empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Ein noch fast neues **Rabagonis Büffet** mit Marmorplatte steht zu verkaufen **Hofmarkt 1, 2 Treppen.**

1000 Centner

Roggen-Langstroh sind abzugeben, u. werden gef. Offert. unt. B. 175 a. d. **Kräbl-Expedit. i. Liebenwerda** erbeten.

Wohnung

von 5-7 Räumen nebst Küche, Dachkammer zc. für 1. Februar 1882 zu mieten gesucht. Ganzes Haus ev. abgeschlossene Etage erhält den Vorzug. Offerten mit Angabe der Räume und des Mietpreises bis 1. Januar erbeten an

Dr. Lauer,

Regierungsrath zu Poppelsdorf bei Bonn a. Rhein.

Zu vermieten

auf 1. Februar oder 1. April ein **Vogis Dom 14,** ebener Erde.



1 überabliges starkes **Arbeitspferd,** im 5. Jahre stehend, ist preiswerth zu verkaufen bei

Max Thiele.



Neuer schwarzer **Kilghut,** weißweidenes Futter mit Firma „**Hid. Petsche, Wagedurg,**“ getrennt durch den Sturm entführt. Wiederbringer erhält **Belohnung** im Comtoir von **J. G. Stichel.**

Wellenpapageie

sind zu verkaufen **Steindr. 71.**



Ein schwarzer gelehriger **Budel** ist zu verkaufen beim **Lehrer in Kriegsdorf.**

Manufaktur

verkauft die **Kreisblatt-Expediton.**

Ein **Muff** mit lila Seidenfutter ist Sonntag Abend vom **Domplog** bis nach der **Unteraltensburg** verloren; gegen **Belohnung** abzugeben **Unteraltensburg 10.**

Rischgarten.

Dienstag den 20. d. M. ladet zum



Schlachtefest

freundlichst ein **A. Ulrich.**



Der Gesamtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt des wohlbekanntesten seit 20 Jahren allgemein beliebten **Bernhardiner Apenkräuter-Magenbitter** von **Ballrad Dymar Bernhard, Kgl. Hofapothekereu in München, bei** **Niederlaasen in Merseburg b. Herrn Oscar Leberl.**

Peter Scherr

eröffnet am heutigen Tage seine

Weihnachts-Ausstellung

und empfiehlt sein sortirtes Lager aus den berühmtesten Fabriken von Lubin, Cèlle, Frères, Delectres und Plover aus Paris, sowie E. Atkinson, Piessé & Lubin aus London.

Dutzend-Preise billiger.

Gleichzeitig empfehle ich mein sortirtes Lager von den feinsten Frisir-, Staub- und Einstecke-Kämmen in Büffel, Schildkröten und Elfenbein, Zahn-, Nagel-, Hut-, Taschen- und Kleiderbürsten, Handschuhe, Hosenträger, Toilette-Rollen und elfenbeinerne Portemonnaies, Cigaretten-Etuis, elfenbeinerne Fächer, elfenbeinerne Medaillons.

Eßbares Weihnachtsbaum-Confect aus Zucker und Chocolate.

Wir haben zwei Sorten Rindchen **Christbaum-Confect** in bester Qualität zusammenstellen lassen, die den strengsten Anforderungen an Geschmack und Schönheit entsprechen werden. Jedes Rindchen enthält genug einzelne Stücke (ungefähr 160 bis 170 Stück), um einen ansehnlichen Weihnachtsbaum gut auszumücken. Sämmtliche Stücke können gegessen werden. **Jeder Kiste** sind eine Anzahl **Verbleche** beigegeben, die das Aufhängen ganz bequem und leicht machen, da diese Bleche nur umgebogen zu werden brauchen.

Christbaum-Confect Kiste Nr. 1
enthaltend ungefähr 170 Stück **bestes Confect** (allerlei Figuren, Sterne etc.).

Gewicht des Confects 1 Kilo.

Preis der Kiste 5 Mark.

Christbaum-Confect Kiste Nr. 2
enthaltend ungefähr 170 Stück **feinstes Confect**.

Gewicht des Confects 1 1/2 Kilo.

Preis der Kiste 9 Mark.

Münchberger Lebkuchen

in großer Auswahl.

Gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme zu beziehen von

Wey & Edlich,
Königl. Sächs. Hoflieferanten,
Magwitz - Leipzig.

Press-Hefe

in längst anerkannt reiner Qualität bei jedem Quantum täglich frisch bei

J. F. Beerholdt.

Garantirt reine frische

Schmelzbutter,

sowie alle anderen Backwaaren in nur feinsten Qualität billigst bei

J. F. Beerholdt.

Zur Anfertigung von **Monogrammen u. Visitenkarten** bei prompter Bedienung und billigsten Preisen empfiehlt sich

H. Limprecht.

Feinstes **englisches Briefpapier** in Cartons mit den verschiedensten **Reliefs** in reicher Auswahl.

D. O.

Bilder- und Märchen- Bücher

in grösster Auswahl

billigst in

P. Steffenhagens

Buchhandlung.

Frister- & Rossmanns: Singer & Wheeler & Wilson

Nähmaschinen,
unübertroffen an **Güte** und **Leistungsfähigkeit**, sowie **Nähmaschinen** aller bewährten Systeme für Haus und Gewerbe empfiehlt

G. Pröhl,
Rossmarkt 2 im Hof.

Merseburg **M. Schwarz,** Merseburg

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zum Kauf von sehr schönen, billigen und practischen Weihnachts Geschenken zu geben, veranstalte ich wie alljährlich einen großen

Weihnachts-Ausverkauf.

Das verehrte Publikum findet zu diesem Zwecke eine große Auswahl in allen Artikeln meines Lagers; und bemerke, daß jeder meiner werthen Kunden die feste Ueberzeugung gewinnen wird, reell bedient und für das Weihnachts-Geschäft durch bestimmte billigste Preise zufriedengestellt zu sein. — Ich erlaube mir daher der besseren Uebersicht wegen auf folgenden Preis-Courant von einigen Artikeln meines Lagers aufmerksam zu machen.

Preis-Courant:

Winter-Kleiderstoffe!!

Größtes Lager in reinwollenen, einfARBigen Double-Cachemirs, Tuch-Cachemirs, Tuchen, Plaidstoffen, Atlas-Satins in allen neuen Farben. Ganz besonders mache ich aufmerksam: 1 Kleid, 12 Verl. Ellen = 8 Meter, in Diagonale von 6 Mark, in Plaidstoff von 3 Mark 60 Pfg., in Lüste von 4 Mark 20 Pfg.

Schwarze Cachemirs 2 Ellen breit 90 Pfg., dito Alpaca von 40 Pfg., schwarze Seidenstoffe in nur guter Qualität.

Besagte Stoffe sind in schwarz, sowie in allen Kobenstoff-Farben passend am Lager.

Wollen-Stoffe!!

1/2 reinwollene Lama's von 1 Mk. 13 Pfg., Halb-Lama's 1/2 br. 30 Pfg., 1/4 br. 40 Pfg., Flanelle u. Schabanylo's in allen Farben sehr billig, Jacken-Barchente von 30 Pfg., Rock-Barchente von 20 Pfg., Hemden-Flanelle 35 Pfg., Blaudruck 22 Pfg., engl. Schürzenlein 30 Pfg., reinleinen dito 45 Pfg.

Reinleinen und Baumwollenwaaren.

1/2 bef. Prima-Halb-Leinen 25 Pfg., 1/4, 1/2, 1/4 Reinleinen nur guter Qualität von 35 Pfg., Elsfäss. Dowlas u. Hemdentuch von 25 Pfg., Chirting u. Chiffon von 15 Pfg., Elsfässer Bettzeug von 20 Pfg., Pique u. Stangenleinen von 30 Pfg., gestreiftes schwarzes Inlett 30 Pfg., Bettbarchente dito 40 Pfg., 1/2 breite rosa Inlette, Barchent u. Drell von 1 Mark, Gebete, Tischtücher, Handtücher, Tafeltücher, Servietten u. Wischtücher in großer Auswahl.

Läuferstoffe und Teppiche!!

in Brüssel, Plüsch und Velour zu sehr billigen Preisen.

Capotten!!

größte Farben-Sortimente zu den enorm billigen Preisen.

Damen- und Mädchen-Garderobe

als Dollmans, anschließende und weite,

Damen-Paletots in Kammgarn, sowie Double, Jaquets, Double- u. Plüsch-Jacken, desgl. für Mädchen in allen Neuheiten und aus den besten Stoffen gearbeitet.

Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf mein

Tuch-

und

Buckskin-Lager

zu den hochfeinsten

Anzügen.

Paletot-Stoffe

und

Plüsch

in sehr großer Auswahl und nur echtfarbiger Waare.

Herren- und Knaben-Garderobe

Ueberzieher in allen Stoffen, Kaisermäntel auf das Schönste gearbeitet,

Schlafroße mit verschiedenen bunten Beizagen.

Stoffroße, -Sofen und -Westen, Jaquets, Jagd- u. Haus-Joppen, echt engl. Lederhosen.

Größte Auswahl in Kinder-Paletots, Kaisermänteln und Anzügen.

Wollwaaren!!

Elegante reich garnirte Filz Röcke von 3 Mk. an bis 9 Mk.

Original sehr große, schwere und elegante Concert-Umhänge-Tücher in jarten Farben von 7 Mk., desgl. Genillen-Umhänge-Tücher von 4 Mk., 1/2 große reinwollene Lama-Umschlagetücher von 5 Mk. 50 Pfg.

Lama-Kopftücher von 2 Mark an, Kopf- u. Halbtücher in allen Größen. Großer Gelegenheitskauf in durchbrochenen Umhänge- u. Kopftüchern zu colossal billigen Preisen.

Blaubedruckte Schürzen von 70 Pfg. an, Camisole in Vicoque von 1 Mk. 50 Pfg., reinwollene Camisols von 3 Mk. an, wollene Herren-Hemden von 2 Mk an, Strickjacken von 1 Mk. 50 Pfg., Unterhosen von 1 Mk. an, wollene Frauenstrümpfe von 50 Pfg., Mannestrümpfe dito von 35 Pfg. an.

Decken!!

Schwere reinwollene Cachemir-Tischdecken, Stück von 2,25 Mk., Tuchtischdecken mit seidene gestickten Ranten von 4 Mk., Ripstischdecken (hochlegant) 5 Mk., große lein. Damast-Tischdecken Stück von 2 Mk. 50 Pfg., große schwere, echt engl. Pelz-Beisdecken Stück von 15 Mk. an, große reinwoll. engl. Schlafdecken (roth und weiß) von 10 Mk. an, 1/2 große weiße Waffel-Bettdecken von 2 Mk. an, 1/4 dito roth von 2 Mk. 50 Pfg. bis zu den schwerst. Tricot-Decken.

Möbelstoffe und Gardinen!!

Schwere woll. Möbel-Damaste 2 Ellen breit (reiwollen) 1 Mk. 50 Pfg., dito halb-wollne 1 Mk., reinwollene Rippe 2 Mk. 25 Pfg.

Schwere reich broschirte Zwirn-Gardinen von 30 Pfg., Guipur-Zwirn-Gardinen von 40 Pfg., Gaitun-Gardinen in allen Farben und Mustern von 20 Pfg., Sophadecken von 2 Mk. 25 Pfg. an.

M. Schwarz,
Burgstraße 5 und 18.

Gratis!!
Bei jedem Einkauf von 15 Mk. erhält der Käufer ein reizendes Herren- oder Damen-Cachenez in Seide oder Wolle, eine Schürze, ein Tuch oder dergl. Gegenstand als Weihnachts-Präsent!

M. Schwarz,
Burgstraße 5 und 18.

Die Restbestände von

Wintermänteln und Paletots

werden von heute ab zu Ausverkaufspreisen abgegeben.

J. Schönlicht.

Redaction Druck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg.